

Astronautische Traumreise in Sachen Hölderlin

Literatursommer Ungewöhnlicher Auftakt im Schwäbisch Gmünder Kulturbetrieb Zappa.

Helga Widmaier



Als Überraschungsgast gestaltet Julia Schmid eine Palimpsest (abgeschabte erste Schrift auf Papier, die mit neuer Beschriftung überlagert wird) Performance auf einer Wandprojektion links der Bühne. Foto: Tom

Zwei alte Schwaben stehen Pate für den Literatursommer 2020. Friedrich Hölderlin und Georg Wilhelm Friedrich Hegel. Beide wurden vor 250 Jahren geboren. Ihre Wege kreuzten sich im Tübinger Stift, wo sie sich zusammen mit dem jüngeren Schelling eine Studentenbude teilten.

Mit einer lebendigen, an den Interessen junger Menschen orientierten Veranstaltungsreihe katapultierte das frische Konzept kreativer Künstler das Thema „250 Jahre Hölderlin und Hegel“ unmittelbar in unsere Gegenwart. In einem multimedialen Experiment „Om-In für Hölderlin“ überbrückt die Story den zeitlichen Abstand von 250 Jahren. Befreit vom Staub

altehrwürdiger historischer Persönlichkeiten erleben die Zuschauer einen direkten Zugang zu den Personen.

In Collagen bebildert die Künstlerin Mollyrokk, Vreni Krieger surreal, voll flirrender Assoziationen die Protagonisten Hölderlin, dessen Leidenschaft dafür brennt, ein Dichter zu werden. Seine Muse und Geliebte Diotima wird als junge Frau von heute inszeniert. Der Philosoph Hegel erhält Bodenhaftung für seine zur Synthesis fortschreitenden Thesen und Antithesen in seiner Vorliebe für das Biertrinken.

Sprachgewaltig würfelt Kwazz, Uli Stephan, Aussagen, Kommentare, Anspielungen, Parodien durcheinander. Gedanken und Bilder drehen sich in überraschender Kombinatorik mit rhythmischem Gestus strömend um ein unsichtbares Kraftfeld. In einem Sample lässt er Fremd- und Eigentexte zu neuer Symbiose verschmelzen. Sprecher aus dem Off lassen die Texte lebendig werden. Die Schauspielerin Sara Gros ist „Die Stimme“ – Hölderlin – wird von Uli Stephan gesprochen, Jasmin Riedinger ist das vierte Element bei der astronautischen Traumreise, Simson Carriere spricht Hegel, Magalie Sureau die Haushälterin, Vreni Krieger übernimmt den Part der Diotima. Daniel Bubeck bringt bildliche Darstellung und geschriebenes Wort in seinem Video in ein kongeniales Zusammenspiel. Cristoforo Marrazarro, Produzent des Hörspiels kreiert mit Effekten, eigenen Kompositionen einen Kosmos aus Stimmungen und Zuständen.

Die Erzählung bewegt sich zwischen Vergangenheit und Gegenwart. So benutzt Hölderlin eine App auf seinem Handy. Der junge Poet versucht, gegen die Widerstände seiner Mutter, den Ratschlägen Friedrich Schillers zu kleinen Formen und den bitteren Erfahrungen in der Tübinger Nervenlinik der Welt der Imagination etwas lyrischen Zauber hinzuzufügen.

© Gmünder Tagespost 19.09.2020 20:06